



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

1513 – 500 Jahre Schneidemühl – 2013

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

8. Jahrgang, 5. Ausgabe September/Oktober 2013



Rückblick Cuxhaven 2013



31. Bundes-, Patenschafts- und Freundschaftstreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

vom 29. August bis zum 2. September 2013 in der Patenstadt Cuxhaven

Die Freude war bei den zahlreich angereisten Heimatfreunden und Heimatfreundinnen groß, als man noch viele ältere Schneidemühler, die trotz vieler Beschwerden und Behinderungen den Weg nach Cuxhaven nicht gescheut hatten, herzlich begrüßen konnte.

Einige möchte ich besonders erwähnen und ebenso wie allen anderen TeilnehmernInnen danken, die zu diesem historischen Jahr unserer Geburtsstadt in die Patenstadt gekommen sind: Heinz Brenger mit Frau Hannelore aus Bremen, Heinz Buske aus Hamburg, Hans-Joachim Habermann mit der Unterstützung seiner Tochter Gudrun aus Gießen, Joachim Kruske mit seiner Frau Magdalena, Eleonore Bukow mit ihrem Lebenspartner Horst Vahldick, die neuen Heimatbrief-Autorinnen Waltraud Wittstock in Begleitung ihrer beiden Töchter aus Saßnitz/Rügen und Ruth Hamann aus Neubrandenburg. Dabei war auch wieder die im 91. Lebensjahr noch rüstige Lotti mit ihrer stets für fröhliche Stimmung sorgenden Tochter Helga. Am Weitesten angereist war unser Heimatfreund Axel Kornführer aus Hopkins, Minnesota/USA.

Weitere Veteranen, Männer und Frauen, die sich um den Heimatkreis verdient gemacht haben, sind in der Liste der Geehrten aufgeführt. Die hier nun nicht Erwähnten rechne ich den ‚Jüngeren Jahrgängen‘ zu, die in den nächsten Jahren unseren Verein stabilisieren müssen.

Noch vor Beginn der Delegiertenversammlung am Donnerstag, den 29. August, herrschte reges Treiben in der Heimatstube. Die Gäste aus Schneidemühl/Pila erschienen schon am frühen Nachmittag, da ihr Fahrer des Kleinbusses den kürzesten Weg gefunden hatte.

Im Programm hatte ich die Pilaner und die Vertreter der ‚Deutschen Minderheit‘ schon besonders willkommen heißen. Gefreut haben wir uns, dass auch der Initiator des Buches: „Es war so eine Stadt - Schneidemühl auf alten Postkarten 1896 - 1944“, Maciej Usurski, zur polnischen Delegation gehörte und viele Bücher relativ preiswert anbieten konnte.

Der Pilaner Meisterfotograf, Jan Szwedzinski, begleitete unser Treffen mit der Kamera und einem Tonfilm-Gerät. Auf seine CD - wird man kaufen können - warten wir gespannt.

Die guten ‚Geister‘ der Heimatstube, Irene Niemann und Rosemarie Pohl, bewirteten die Gäste

und eintreffenden Delegierten mit Kaffee und Kuchen.

Ab 17:00 Uhr eröffnete ich dann die Delegierten-Versammlung zu der die Landesgruppen aus Bielefeld, Frankfurt/Oder, Hamburg, Lübeck, Rhein-Main, angereist waren. Berlin steckte im Stau. Über die Ergebnisse der Beratungen wird der Vorstand zum Jahresende berichten. Besonders der Schatzmeister, Arnold Doege, wird die kritische Finanzsituation des Vereins erläutern, dessen Fortbestand einschließlich der sechsmaligen Herausgabe des Heimatbriefes/Jahr in den nächsten zwei Jahren nur durch das Einwerben von Spenden möglich sein wird.

Jeder von uns sollte, so gut er kann, helfen!

Nach der zweistündigen Delegiertenversammlung wollten wir alle gemeinsam mit den neu Angereisten den Abend in der italienischen Gaststätte „Da Gianni“ verbringen. Diese war leider schon Monate vor unserem Treffen pleite, die Anfang April 2013 getroffenen Vereinbarungen somit hinfällig. Erst als mein Brief mit letzten „Anweisungen“ eine Woche vorher als „unzustellbar“ zurückkam, hatte ich ein ungutes Gefühl. Niemand hatte uns unterrichtet. Selbst die Cuxhavener Nachrichten (28. August) hatten in ihrer fast einseitigen Vorschau über das „Treffen im Zeichen der 500-Jahr-Feier“ mit dem Bild des Gedenkstein am Schneidemühlplatz noch die Treffen in der Gaststätte „Da Gianni“ aufgeführt. So fanden uns einige Heimatfreunde nicht beim gemeinsamen Abendessen in der Gaststätte „Die Seglermesse“, wie im offiziellen Programm des HK -lag aber erst Freitag vor.

Fehler des Vorstands - kein Informations-Hinweis an der Tür der italienischen Gaststätte! - so dass uns einige HeimatfreundInnen nicht fanden. Entschuldigung!

In der „Seglermesse“, praktisch der Begrüßungsabend, gab es dann in geselliger, gemischter Runde zwischen den Gästen aus Pila/Schneidemühl, dem Vorstand, den Delegierten und den dann doch noch zahlreich eintreffenden Teilnehmern aus der Bundesrepublik abwechslungsreiche Gespräche. Gesungen und geschunkelt wurde auch.

Die Wirtin, Frau Heine, hatte mit mir eine kleine

Speisenkarte für den Festabend (8 Gerichte) vorbereitet, so dass jeder vorab seine Nummer wählen, anstreichen und auf einem vorbereiteten Zettel des HK notieren konnte. Die vorzeitige Wiederholung dieser Prozedur beim Kulturbabend garantierte dann durch Vorabmeldung, dass die Küche mit dem freundlichen Serviceteam beim Gesellschaftsabend praktisch gleichzeitig das Essen um 19:00 Uhr servieren konnte. Auch so etwas sorgt - nach der „Da Gianni-Panne“ für gute Stimmung.

Höhepunkt des Treffens war dann am Freitag, dem 30. August, die Festveranstaltung im Schloss Ritzebüttel. In der voll besetzten, prunkvollen Empfangshalle des Schlosses erfreuten sich unsere Gäste und HeimatfreundInnen an dem Violinkonzert von Norma Folczynski von der Musikschule Cuxhaven, die zusammen mit ihrer Schülerin, Kaja Mußmann, spielte. „Willkommen in Cuxhaven“, rief die engagierte, junge, dynamische Bürgermeisterin, Erika Fischer, den weit angereisten Gästen zu. Sie vertrat den Oberbürgermeister unserer Patenstadt, Dr. Ulrich Getsch, der sich auch an diesem Wochenende um die Energieversorgung der Republik von den Windparks zwischen Cuxhaven und Helgoland kümmern musste.

„Ich umarme euch!“ Mit diesen Worten eröffnete die polnische Präsidentin der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Pila“, Maria Bochan, ihre Begrüßungsansprache. Man spürte aus ihren Worten den Wunsch der Bewohner Pilas, mit den Deutschen, den früheren Schneidemühlern, in Freundschaft an der gemeinsamen Zukunft in Europa zu arbeiten und zu leben. Trefflich und wie immer humorvoll übersetzte die polnische Deutschlehrerin aus Pila, Marzena Jarusal. Über Bildgeschenke von Frau Bochan durften sich die Bürgermeisterin, die Patenschaftsbeauftragte Cuxhavens, Maria Gonzalez-Abal, die organisatorisch viel für das Treffen geleistet hat und uns bis zum Abschluss weiter begleitete, sowie ich als Vorsitzender freuen.

Edwin Kemnitz, der Vorsitzende der „Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl“ unterstrich nochmals die Bedeutung unseres Heimatkreises für die ‚Deutsche Minderheit‘ in Pila und dankte für die jahrelange Unterstützung, materiell, vor allem aber auch ideell und hilfreich in vielen Verwaltungsangelegenheiten. In meinem Festvortrag: „Die Entwicklung der deutschen Stadt Schneidemühl - heute das polnische Pila - über 500 Jahre (1513 - 2013) bis zur Gegenwart im Kontext der europäischen und deutschen Geschichte“, wollte ich die besondere Bedeutung Schneidemühls in der Grenzregion

Preußen/Königreich Polen, sowie an der Ostgrenze des Deutschen Reiches zur Westgrenze von Polen in 62 Power-Point-Folien erläutern. Die technischen Bedingungen in der großen Halle mit der teilweisen Sichteinschränkung durch die Pfeiler waren insgesamt gut. Für die Unterstützung danke ich Beate Sydow.

Da ich zum Schneidemühler Sport, der damals und auch heute in Pila eine hervorragende, weit über die Stadtgrenzen bedeutende Rolle spielte und hat, keine Ausführungen machte, wurde der frühere Erfolgsruderer, unser 91-jähriger Heimatfreund/Delegierter, Erwin Tonn, mit einem Pokal geehrt.

Danach war das köstliche, reichhaltige Buffet in den oberen Räumen des Schlosses freigegeben. Der Stadt Cuxhaven sei Dank für diesen großartigen Empfang!

Zwischen den Veranstaltungspausen traf man sich immer wieder zu Gesprächen in der Heimattube. Eine Ausstellung mit 13 kleineren Postern zur Stadtgeschichte war dort zu besichtigen. 4 Groß-Poster fanden in der Sparkasse der Stadt ein von den Bankdirektoren nicht erwartetes Interesse der Bevölkerung, die mit einem Extra-Poster zu allen Veranstaltungen eingeladen wurde. Am 3. September habe ich sie in der Sparkasse abgebaut und zur zeitlichen Einordnung zu den 9 Schautafeln in der Empfangshalle des Rathauses Maria Gonzalez-Abal übergeben, wo sie noch bis Ende September 2013 zu besichtigen sind. Dieser Heimatbrief vermittelt auf den Seiten 7 bis 21 einen Überblick über die historischen Ereignisse, welche Schneidemühl 1945 zur Zerstörung und „Auslöschung“ führten.

Im Abendroth-Gymnasium konnten wir dann am 30. August noch einen stimmungsvollen Kulturbabend erleben. Der Shanty-Chor Cuxhaven unter der Leitung von Günter Brosowsky mit seinen ausgezeichneten Solisten begeisterte die zahlreichen Gäste im überfüllten Saal - Stühle mussten noch hereingetragen werden, wann gab es das früher? - mit dem Ehrengast, Bürgermeisterin Erika Fischer, in der Mitte. Anhaltender Beifall, zahlreiche Zugaben. Da war es gut, dass ich zwischen den Chorauftritten mit den kurzen Ausführungen über den Literatur-Nobelpreisträger (1946) und Dichter, Hermann Hesse, mit der Rezitation seines Gedichtes „Knarren eines geknickten Astes“, welches er im 86. Lebensjahr, wenige Tage vor seinem Tod am 9. August 1962 verfasst hatte, an die Endlichkeit unseres Daseins erinnerte.

So soll Freude und gute Stimmung, trotz Krankheiten und Gebrechen, beim Treffen der nun alt gewordenen, in Schneidemühl Geborenen,

dominieren.

Das schaffte schon mit dem nächsten Lied der Shanty-Chor, der auch schon zu den 500-Jahr-Feiern in Pila mit großem Erfolg aufgetreten war. Zum Schluss wurde ein Video-Film, hergestellt von Schülern der Geschwister-Scholl-Schule in Altenwalde, von ihrem Besuch des Stadtfestes und Umzuges in Pila zur fünfhundertjährigen Verleihung des Magdeburger Stadtrechtes (s. Urkunde vom 4. März 1513, S. 15 HB 5/2013) gezeigt.

Ein unvergesslicher 2-stündiger Kulturabend! Die Stimmung wurde von vielen Besuchern beim abendlichen gemeinsamen „Absacker“ in der „Schiffer-Börse“ (Neue Reihe), wo die Gäste aus Pila untergebracht waren, hinübergetragen.

Der Samstag-Vormittag (31.08.2013) gehörte dann traditionsgemäß der „Zusammenkunft der Schneidemühler Gäste“ - früher ‚Treffen der jüngeren Jahrgänge‘ in der Rathaus-Kantine. Gestaltung und Leitung der Redebeiträge, darunter seit 11 Jahren wieder der ‚Schneidemühl-Chronist‘, Heinz Haase, mit seiner Frau Gerhild, Fotografien seiner Beiträge, lag in den bewährten Händen von Rosemarie Pohl, sowie der Stellvertreterin, Beate Sydow. Mit seiner trockenen, aber humorvollen Vortragsweise, mit Unterstützung seiner bevorzugten Overhead-Projektion, erfreute Norbert Klausen - zweifacher Träger der ‚Silbernen Ehrennadel‘ des HK - mit seinen Ausführungen: „Die Schneidemühler Eisenbahn“.

Zum Abschluss dann das schmackhafte, reichhaltige und sogar noch billige Heringsessen, welches die Kantinen-Wirtin, Alexandra Wrase, mit ihrem Team servierte.

Der große Gaststättenraum für den Festabend im Restaurant/Cafe „Die Seglermesse“ wurde von den Wirts-Eheleuten, Michael und Anke Heine, für den Heimatkreis reserviert. Ein freundliches, aufmerksames Servier-Team sorgte für die zügige Versorgung der Gäste, vor allem für die schon erwähnte gemeinsame Einnahme des Abendessens um 19:00 Uhr.

Dezent begleitet wurde der Abend von dem Schifferklavierspieler, Jean Charles Montigny, aus Cuxhaven.

Vor und nach dem Essen dann umfassende Ehrungen. Die an diesem Abend Geehrten werden im nächsten Heimatbrief aufgeführt.

Am Sonntag, den 1. September 2013, trafen wir uns dann um 10:00 Uhr - dieser spätere Termin fand mehr Akzeptanz! - zum „Gedenken am Vertriebenenstein“ auf dem Schneidemühler Platz

ein.

Einleitend überbrachte ich die Grüße von unserem Heimatfreund, Wolfgang Altenburg, der als Panzergeneral und Nato-Oberbefehlshaber in der kritischen Zeit vor, während und nach dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 dazu beitrug, dass ein drohender dritter Weltkrieg nicht ausbrach.

Die Ostdeutsche Heimat ist unvergessen! Mit eindrucksvollen Worten gedachte der frühere Oberbürgermeister Cuxhavens, Albrecht Harten, der 13,4 Millionen Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten nach dem II. Weltkrieg. Welch unendliches Leid manche Familien auf der Flucht durchzustehen hatten, wurde deutlich bei der sehr emotionalen und persönlichen Gedenkrede unseres Heimatfreundes, Heinz Brenger, die hier nachzulesen ist. Die tiefe Betroffenheit und Verbundenheit in stiller Trauer, welche die Anwesenden empfanden, als der Redner von dem Schmerz des jungen Vaters berichtete, der auf der Flucht sein Kind verlor, lässt sich in diesem Bericht nicht darstellen.

Von dem ‚Gemeinsamen Gottesdienst‘ in der Katholischen Kirche St. Marien hätte man sich vom Pfarrer, Christian Piegenschke, in einer Predigt das Eingehen auf das besondere Datum des 1. September gewünscht, als Hitler 1939 Polen überfiel und den Beginn des unendlichen Leids in den Kriegsjahren bis zum 8. Mai 1945 - aber auch unter Einbeziehung der Siegermächte, worauf Heinz Brenger deutlich hinwies - auslöste.

Gut organisierte Fahrten brachten uns nach dem Gottesdienst, der seinen Schwerpunkt mit der Vorstellung der Kommunionkinder und ihrer Eltern hatte, zum Friedhof nach Brockeswalde.

Am Ehrenmal, welches von den Kränzen der Stadt Cuxhaven und des Heimatkreises Schneidemühl geschmückt war, empfingen uns die Bürgermeisterin, Erika Fischer, und der frühere OB, Albrecht Harten. Gemeinsam fanden wir Worte der Trauer und des Andenkens an die Opfer der Vertreibung und Gewaltherrschaft in Cuxhaven und Schneidemühl.

In der kleinen Kapelle versammelten wir uns mit Kerzen mit dem diesjährigen Motto: „Lichter brennen für den Frieden, Vergebung und Hoffnung“, zum Gebet um Anna-Maria Höchtl von St. Marien.

Das abschließende gemeinsame Kaffeetrinken mit unseren Gästen in der Gaststätte „Deichgraf“ in Döse mit der vorzüglichen Tortenauswahl auf Einladung des Heimatkreises -Schatz-

meister Arnold Doege griff noch einmal tief in die Kasse - stellte den offiziellen Abschluss eines nach überwiegender Meinung der TeilnehmerInnen gelungenen Bundes-, Patenschafts- und Freundschaftstreffens anlässlich des 500-jährigen Bestehens von Schneidemühl/Pila dar.

Am 2. September Verabschiedung der Gäste aus Pila in der Heimatstube, wo sich Maria Bochan und der Historiker, Macjek Usurski, noch Akten und Bücher für eine Ausstellung ausliehen. Voll beladen fuhr dann der rote Kleinbus - PL-PP 84587 - mit 9 Insassen Richtung Polen, wo man zu später Stunde wohlbehalten, aber erschöpft in Pila ankam.

Beim Oberbürgermeister, Dr. Ulrich Getsch, habe ich mich dann für die Organisation, die großzügige Einladung ins Schloss Ritzebüttel und seine Bereitschaft, sich weiter um die Patenschaft nach allen Kräften zu kümmern, bedankt. Mit der Überreichung der Ehrenurkunde und Medaille „1513-2013 - 500 Jahre Schneidemühl - Für besondere Verdienste“ wird seine Arbeit für ein freundschaftliches Verhältnis der Bewohner Pilas mit ihrem Stadtpräsidenten, Piotr Glowski, den Bewohnern Cuxhavens und den Schneidemühlern gewürdigt.

Dies war in den Cuxhavener Nachrichten, die diesmal unser Treffen umfassend in Wort und Bild begleitete, in der Wochenendausgabe vom 7./8. September 2013 zu lesen.

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Vorsitzender Heimatkreis Schneidemühl e.V.

Zum Titelbild:

Schloss Ritzebüttel
Festveranstaltung 30. August 2013
(31. Bundes-, Patenschafts- und Freundschaftstreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V.)

*Die nächste Ausgabe des
Schneidemühler Heimatbriefes*

erscheint zum

1. Dezember 2013.

*Einsendeschluss für
Beiträge ist am*

1. November 2013.

Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.
Mit Sitz in
27474 Cuxhaven
Abendrothstr. 16

Redaktion

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Hainerweg 70, 35435 Wettenberg
Telefon: 06406/72486; Fax: 06406/909834
E-Mail: Paul.Nowacki@gmx.de

Bestellungen an Bezieherkartei

Beate Sydow
Breslaustr. 67, 22880 Wedel
Telefon: 0410/38037459
E-Mail: beate.sydow@gmx.de

Bezugsgeld

Schatzmeister Arnold Doege
Widmannstr. 13, 81829 München
Telefon: 089/907514; Fax: 089/94539911
E-Mail: arnold.doege@gmx.de

Bezugspreis

Stadtsparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 241 500 01
Konto-Nr. 19 53 13

Jahresabonnement 25,00 € bei 6 Ausgaben
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Redaktionsschluss am 1. des Vormonats

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Druck
Druckerei GmbH Carl Küster
Dieterichsstr. 35 A, 30159 Hannover



Die Anfänge um die Gegend von Schneidemühl mit Küddow und Netze



3000 v. Chr.

In der Gegend von Schneidemühl lebten die Nordleute, die man ab 1500 v. Chr. als Germanen bezeichnen kann. Vor und nach Christi Geburt herrschte im Land zwischen Warthe, Netze und Ostsee ein ständiger Wechsel der verschiedensten Völkerschaften. Weitere Einzelheiten hat der Kulturreferent des Heimatkreises, Kriminalhauptkommissar **Egon Lange** aus Bielefeld, in seinem Buch: "Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl - Zeittafel zur Geschichte der Stadt" (Eigenverlag) bis zur Einweihung des Gedenksteins "Schneidemühl - Pila - Cuxhaven" vor dem Stadtpark in der jetzt polnischen Stadt am 25. Mai 2001 dargestellt.



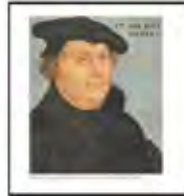
Sigismund I.
*1. Jan. 1467 in Koszience, Polen; †1. April 1548 in Krakau
Fünfter Sohn von Kasimir IV. und Elisabeth von Habsburg, Enkelin des römisch-deutschen Kaisers Sigismund von Luxemburg.



Kaiser Karl IV, mit 7 Kurfürsten re. außen Brandenburg

Großfürst von Litauen

Gründungsurkunde



Das polnische Reich und somit auch Schneidemühl blieb vom Dreißigjährigen Krieg **1618-1648** verschont.
Im April 1656 wird Schneidemühl von den Schweden überfallen.
Im Oktober 1656 von einer polnischen Streifschar heimgesucht und "empfindlich bestraft", weil die Stadt - mehrheitlich *deutsch* und *evangelisch* - Partei für die Schweden ergriffen hatte.



1677 - Schneidemühl hat 1.823 Einwohner
Nov. 1670 - erste katholische Volksschule mit königlichem Privileg für die Rechte und Pflichten der katholischen Lehrer.
Am **18. Januar 1701** krönt sich in Königsberg Friedrich III. selbst und ernannt sich zum **König Friedrich Wilhelm I.**
Am **18. Januar 1701** krönt sich in Königsberg Friedrich III. selbst und ernannt sich zum **König Friedrich Wilhelm I.** ("Soldatenkönig").



König Friedrich Wilhelm I.
*14.8.1688; †31.5.1770



Nachfolger wird sein Sohn Friedrich II., Der Große
*24.1.1712; †17.8.1786



Von **1709 - 1710** dezimieren Pest und andere Seuchen die Einwohnerzahl Schneidemühls drastisch, so dass nur noch 7 Menschen in der Stadt wohnen.
Friedrich II. macht nach der Hungersnot 1771/1772 den Kartoffelanbau in Pommern für die Bauern zur Pflicht.

Im **September 1772** übernimmt Preußen die Verwaltung Westpreußens und des Netzedistrikts mit den Kreisen Deutsch Krone, Schneidemühl, Flatow, Bromberg und Hohensalza.

1773 bleibt Friedrich der Große auf seiner Fahrt nach Bromberg im Morast der Milchstraße von Schneidemühl stecken, reagiert zornig!
Im Protokoll der Reise (Landgerichtsrat Berndt) wird Schneidemühl als "**elender Flecken an der Küddow**" bezeichnet.

1778 → 1801
In Schneidemühl wüteten wiederholt Seuchen.
14. Jan. 1781 - ein großer Brand vernichtet die halbe Stadt. Wiederaufbau führt zum besseren Aussehen, besonders den Neuen Marktes.
1807
Schneidemühl hat 2.521 Einwohner; 2.036 Christen / 483 Juden.



Kaiser Napoleon erobert Europa



1812 - Moskau brennt!
Die "Grande Armee" Napoleons mit 610.000 Mann kann den Russischen General Michail I. Kutusow mit der 200.000-Mann-Armee des Zaren Alexander I. nicht besiegen. Große Verluste Napoleons am 7. Sept. 1812 in Borodino.

19.10.1813 -
Völkerschlacht bei Leipzig
Kaiser Napoleon I. unterliegt nach dreitägigen verlustreichen Kämpfen den Alliierten: Russen, Preußen und Österreicher.

Napoleon I. dankt als Kaiser der Franzosen am **6. April 1814** ab.

3. August 1822

Einweihung der Evangelischen Stadtkirche auf dem Neuen Markt - sie prägt bis zur Zerstörung durch die Russen und Polen 1945 das Stadtbild im 19. und 20. Jahrhundert bis zur Zerstörung der Stadt Schneidemühl.
In der Mitte: zerschossene Kirche 1945 / vor dem Abriss.
Rechts: An ihrer Stelle wurde das sowjetisch-polnische Kriegsdenkmal in Pila aufgestellt.



Eisenbahn in Preußen



Marx und Engels in Frankreich



Eine gesamtdeutsche Verfassung geplant

27. Juli 1830
Julirevolution in Frankreich - Karl X. wird gestürzt.

29. Okt. 1838
In Berlin erste preußische Eisenbahnlinie.

September 1844
Karl Marx und Friedrich Engels in Paris.

24. Febr. 1848 -
das Kommunistische Manifest.

18. Mai 1848
Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche

7. Juli 1834

Erneut vernichtet um 12:00 Uhr ein Großfeuer den größten Teil der Stadt Schneidemühl. Es brannten ab: Neuer Markt - nicht die Stadtkirche -, Friedrichstraße, Große und Kleine Kirchenstraße, Posener Straße, Hasselstraße und die Synagoge auf dem Wilhelmsplatz.
Auch das Rathaus mit dem Archiv zur Stadtgeschichte brannte ab.

Baurat Krüger baut Schneidemühl mit 187.000 Talern wieder - noch schöner! auf.

1850 leben 4.150 Menschen in der Stadt.

1858 stieg die Einwohnerzahl auf 6.733.

Im **September 1859** wurde das Landwehrbataillon nach Schneidemühl verlegt - viele Soldaten bestimmten fortan das Stadtbild.



1853

Das **4. Ulan-Regiment** musste Pommern verlassen. Der Hauptteil wurde nach Schneidemühl verlegt, welche somit nach ca. 50 Jahren Garnisonsstadt wurde.

7. Juli 1860

Nach preußischer Kabinettsorder erhielt das Regiment den Namen:
"1. Pommersches Ulanregiment Nr. 4".



Schneidemühl in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts



23. Mai 1866

Die **Schneidemühler Ulanen** rücken zum Feldzug gegen Österreich aus. Rückkehr am 8. August hoch dekoriert und gefeiert, aber 7 Tote; 5 Offiziere und 7 Ulanen verwundet.

19. Juli 1870 - Frankreich erklärt Preußen den Krieg

Die preußischen und süddeutschen Truppen erobern Toul, Straßburg, Orleans, Sedan - kriegsentscheidende Niederlage Frankreichs am 2. Sept. 1870 bei der Schlacht um Sedan.
Am **27. Dez. 1870** - Angriff auf Paris.

28. Jan. 1871 - Paris kapituliert



Vom **Schneidemühler Landwehr-Bataillon** finden beim Sturm auf die Feste Danjoutin am **8.1.1871** 85 Soldaten den Tod. Die Sieger werden bei der Rückkehr am **19.3.1871** gefeiert.

Am **1. März 1871** paradieren die siegreichen deutschen Truppen über die Champs-Élysées.

Schneidemühl hat **1871** 7.492 Einwohner.
4.471 evangelische, 2.250 katholische, 771 jüdische



Wilhelm I. wird Deutscher Kaiser

Am **18. Jan. 1871** wird **Wilhelm I.** im Spiegelsaal des Versailler Schlosses in Paris zum **Kaiser des Deutschen Reiches** proklamiert. Die Vereinigung der deutschen Staaten zum **einheitlichen Nationalstaat** wird vollendet.
Am **10. Mai 1871** Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Deutschland.



Ab **1876** neu gegründete **Reichsbank in Berlin** - Voraussetzung zum Aufstieg zur stärksten Wirtschaftsmacht in Europa.



1888 - drei deutsche Kaiser regieren.
Kaiser Wilhelm I., †9.3.1888.
Sein Sohn wird Kaiser Friedrich III., †15.6.1888.
Dessen Sohn wird als Wilhelm II. Kaiser und König von Preußen.



Am **25. Juni 1888** - Eröffnung des Reichstages im Weißen Saal des Berliner Schlosses durch Wilhelm II. anlässlich seiner Thronbesteigung.

Am **20. März 1890** - Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Otto von Bismarck, welches der Kaiser annimmt.

21. Juni 1903 - Das Denkmal Wilhelm I. wird auf dem Neuen Markt in Schneidemühl enthüllt.



27. Mai 1893 - großes Brunnenunglück - bei der Bohrung plötzlich 73 m hoher mächtiger Wasserstrahl. 42 Grundstücke beschädigt.

Große Überschwemmung in Schneidemühl - Frühjahr 1888.





Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erwarten die Schneidemühler "Goldene Zeiten"!



"Mit Volldampf voraus" lautet die Parole von Kaiser Wilhelm II. und Gemahlin Auguste Viktoria



Mit seiner zentralen Lage am Ostrand von Pommern wird Schneidemühl **Eisenbahnknotenpunkt** der Züge aus Berlin nach Danzig, Ostpreußen und Polen.

Mit 19.719 Einwohnern - 18.405 Zivilpersonen und 1.314 Garnisons-Soldaten im Jahr 1900 entwickelt sich eine Eisenbahner- und Beamtenstadt.



Kaserne des I. und II. Bataillons des Infanterie Regiments Nr. 149



Ausrücken der Infanterie vor dem Krankenhaus und in der Posener Straße



Bahnhof mit Schienennetz - Hauptgebäude in der Mitte



Posteinweihung Okt. 1895 -

Mit Beginn des Jahres 1900 → Bauten für die Zukunft!



Krankenhaus - Einweihung 1900



Gebäude heute - 12/2011



Stadtspark - Beginn der Anlage Jahrhundertwende



Königliches Lehrerseminar - Einweihung 10. Mai 1904



Mai 1913 - erste Flugversuche
18.7.1913 - Militärkurtschiff Schütte-Lanz stürzt ab
20.10.1913 - Flugstützpunkt eingeweiht
Zeppelin vor dem I. Weltkrieg über der Stadt (links unten)



4. August 1914 - Ausbruch des I. Weltkrieges

Waffenstillstand - 11. November 1918 - das Ende!

Mobilmachung 31. Juli 1914/Kriegsbeginn August 1914

Thronrede Kaiser Wilhelm II. 4. August 1914

Eröffnung Reichstag im Berliner Schloss

1. August 1914 - Kriegserklärung an Russland

3. August 1914 - Kriegserklärung an Frankreich

3./4. August 1914 - Einmarsch deutscher Truppen in Belgien

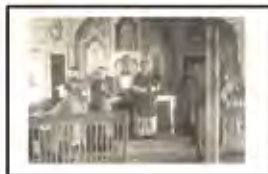


Stadt Schneidemühl wird vom I. Weltkrieg verschont!



Kaiser Wilhelm II., Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und Generalstabchef Erich Ludendorff planen den Angriff auf Russland.

Eines der größten Kriegsgefangenenlager in Deutschland wurde gleich zu Kriegsbeginn in Weidmannsruh auf dem Exerzierplatz (149er!) rechts der Bromberger Chaussee errichtet. Zeitweise bis zu 45.000 Gefangene! - Schneidemühl 1915 nur 28.457 Einwohner. "Gefangenenstadt" ausgestattet mit allen hygienischen Vorrichtungen, Kirchen, Theater, Sportplätzen, Badeeinrichtungen und eigenem "Lagergeld" (Münzen 1 bis 50 Pfennig; Papiergeld 1 bis 20 Mark). Aus einer einmaligen Sammlung des Unteroffiziers Krüger der 4. Kompanie des Infanterie-Bataillon "Bromberg II" von 50 Fotos in Postkartengröße gewinnt man Eindrücke von den Nationen und Völkern der Kriegsgefangenen in Schneidemühl.



Soldaten der französischen Truppen der Kolonialabteilung von Marokko →

Das Ende des I. Weltkrieges und die Niederlage des Deutschen Reiches rückt näher!



Kaiser Wilhelm II. noch zuversichtlich.



Der praktisch "enthronte" Kaiser 1917 an der Ostfront.



Opfer I. Weltkrieg		
	Gefallene	Verwundete
Deutschland	1,8 Mio.	4,2 Mio.
Frankreich	1,4 Mio.	3,0 Mio.
Russland	1,7 Mio.	4,9 Mio.



9. November 1918 - Kaiser Wilhelm II. dankt ab, geht ins Exil nach Dorn (Niederlande)



9. November 1918
Der SPD-Abgeordnete Philipp Scheidemann proklamiert um 14 Uhr von einem Fenster des Reichstags in Berlin die "Deutsche Republik".



Trotz humaner Behandlung im Kriegsgefangenenlager Schneidemühl viele Tote auf den Kriegsgefangenenfriedhöfen Kleine Heide, Plöttke und Plöttker Exerzierplatz, 3.176 Einzel- und 3 Massengräber (begraben: ??)

11. November 1918 - Waffenstillstand

Der Leiter der deutschen Waffenstillstandsorganisation, Matthias Erzberger, unterzeichnet in der Nacht nach Aufforderung der Obersten Heeresleitung und des Reichskanzlers Friedrich Ebert im Salonwagen des französischen Marschalls Ferdinand Foch im Wald von Compiègne (Nähe Paris) die vorgelegten Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten Sieger.



Nach der Revolution im November 1918 "nur veränderte Staatsform" in Schneidemühl Umzug Linksradikaler. Oberbürgermeister Dr. Krause widersetzt sich mit Erfolg der Forderung der Arbeiter- und Soldatenräte, ihn abzusetzen.



28. Juni 1919 im Spiegelsaal von Versailles unterzeichnen die vom Reichspräsidenten Friedrich Ebert beauftragten Delegierten des Deutschen Reiches, die Minister Hermann Müller und Johannes Bell, den Vertrag.
Große Teile der Provinzen Posen und Westpreußen fallen an Polen. Schneidemühl wird wertvolles Hinterland geraubt! Aber die Stadt blieb deutsch. Weitere Folgen: Albatroswerke müssen schließen. Flughafen und Luftschiffhalle verschwanden. Reichsbahnausbesserungswerk wurde verkleinert.



21. Oktober 1861 - Grundsteinlegung des Denkmals Friedrich des Großen in Bromberg in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I.

31. Mai 1862 - Einweihung durch das Kronprinzenpaar

15. Juli 1919 - Stadtbaurat Hild holt es in einer Nacht- und Nebel-Aktion von Bromberg nach Schneidemühl Aufstellung an der Küddow-Brücke neben der Katholischen Johanneskirche am

1. Juni 1923 mit Friedrichs Blick nach Osten.

Während der Besetzung Polens im II. Weltkrieg am 21. April 1941 wird das Denkmal wieder auf dem Friedrichsplatz in Bromberg aufgestellt. 1945 wird es dort zerstört.



Königsblick war vom 13. Februar bis 13. September 1920 polnisch. Nach Rückgabe verlief die Grenze zu Polen nur 5 km vom Stadtzentrum entfernt.



15. September 1919 - in Schneidemühl wird der Regierungsbetrieb wieder langsam aufgenommen.
20. November 1919 - endgültiger Umzug der Regierung von Bromberg nach Schneidemühl.
13. Januar 1920: Bromberg - heute BYDGOSZCZ auf der Straße 10 von SZCZECIN über WALCZ und PIŁA - wird den Polen übergeben.



Am 20.11.1919 ziehen Reste der Regierung von Bromberg in die Luftschiffer-Kaserne, nach Schneidemühl in die Krojanker Straße.

1923 - Die Lage im kriegsgeschüttelten Reich spitzt sich dramatisch zu. → Inflation



20-ziger Jahre - schwere Zeiten für die Einwohner von Schneidemühl



9. November 1923 – Adolf Hitler und General Erich Ludendorff marschieren mit Anhängern zur Feldherrenhalle. Hitlerputsch in München scheitert - dennoch die "Braunen" im Vormarsch.



Bis zum 1. August 1925 - Polnische Regierung weist alle deutschen Staatsangehörigen (Optanten) ohne Landbesitz aus. Schneidemühl als Hauptübergangspunkt muss bis zu 25.000 Optanten in den leerstehenden Hallen der Albatroswerke und in Schulen unterbringen.



1927 - In Schneidemühl 39.839 Einwohner
1925 - wurden etwa 168.000 Flüchtlinge aus Polen ausgewiesen, wovon ca. 50.000 durch die Flüchtlingslager der Stadt geleitet wurden.

Regierungsgebäude - Baubeginn 1925, Einweihung 1928, links Arbeitsamt, Mitte ev. Konsistorium, rechts Finanz- und Zollamt.

Zustand nach dem II. Weltkrieg

Rathaus 1999 – linke Seite: Moderner Innenausbau, Sitz des Stadtpräsidenten von Pila.



1926 - Pfarrer Maximilian Kaller aus Berlin wird neuer Administrator der Apostolischen Administratur Tütz. Er verlegte seinen Amtssitz sofort in die Stadt Schneidemühl und bezog im August 1926 als Probst der Stadt das Pfarrhaus in der Großen Kirchenstraße 13. Maximilian Josef Johann Kaller wird später Bischof von Ermland in Ostpreußen.
*10. Okt. 1880 in Bytom Polen; †7. Juli 1947 in Frankfurt/Main



1927 - Beginn Ausbau Freibadanstalt Albertsruh am Plötzensee



Albert ruht → Albertsruh



Einweihung der Freibadanstalt im Sommer 1933 (Aufnahme: von 2003)



Schneidemühl-Reise in 2003 mit Magdalena Spengler (links), der langjährigen Vorsitzenden des HK, *24. Febr. 1922, †23. Juli 2013



1928 - Neubau der Flussbadeanstalt an der Küddow



Beliebtes Erholungsbad der Schneidemühler



1927-1929 - Landeshaus in der Jastrower Allee 33/35 wird errichtet. Dienstgebäude der Provinzialhauptverwaltung. Einweihung 30. April 1929



GRÜNDUNGS - VRKVUNDE DER STADT SCHNEIDEMÜHL

WIR SIGISMUND VON GOTTES GNADEN ERBKONIG VON POLEN LASSEN JEDEN HIERMIT WISSEN, DEM GEGENWÄRTIG HIERAN ETWAS GELEGEN IST, UND DENJENIGEN, DENEN KÜNFTIG HIER AN GELEGEN SEIN WIRD, WIE WIR EIN FLEISSIGES VERLANGEN TRÄGEN, DASS



SO SICH ETWA JEMAND ÜBER SIE ANMASSEN SOLITE, ES SEI WOY, WODE, KASTELLAN, STAROST, UNTER STAROST, LANDMEISTER ODER SONSTIGER BEAMTE, ODER DEREN BEDIEUNG, GÄNZLICH BEFREIT, ES SEI IN GERINGEN-ODER GROSSEN FÄLLEN, IN CIVIL-ODER PERSONALSACHEN, ALS DA SIND: DIEBEREIEIEN, MORDTÄTEN, BLUTSCHANDE, MORDBRENNEREIEIEN, GLIEDERVERSTÜMMELUNGEN UND DERGLEICHEN BESONDERE EXESSE, DIE SICH EREIGNEN KÖNNTEN.

UNSERE STADT PILA SCHNEIDEMÜHL
WELCHE IN DER PROVINZ GROSS-POLEN LIEGT, IN IHREN BEGRENZUNGEN, VORAN SIE TÄGLICH ANGEFASST WIRD, GESICHERT UND UNBESCHÄDIGT BLEIBE, DANN AUCH, UM DIESELBE IHRES BESTENS UND NUTZENS WILLEN, WÄHREND UNSER, GLÜCKLICHEN REGIERUNG IN EINE BESSERE VERFASSUNG ZU SETZEN, SO GERUHTEN WIR, AUF DASS SIE UNGESTÖRT UND UNGEHINDERT VON DEN ALLSEITIGEN BEDRÜCKUNGEN DAS IHRIGE GEBRAUCHEN UND NUTZEN MÖGE, WIE WIR DIESERSEITZ VON UNSERN GETREUEN BÜRGERN MIT FÜRBITTEN ERSUCHT WORDEN SIND, WIR FANDEN UNS GNÄDIGST GENEIGT - UND WOLLEN ERNSTLICH, DASS DIESE UNSERE

INSO FERN SIE VON DEN VORBENÄNNTEN WIRKLICH ZITIERT WURDEN, SOLLEN SIE SICH NICHT ZU GESTELLEN HABEN ODER STELLEN DÜRFEN, VIEL WEINIGER STRAFGELDER AN SIE ZUBEZAHLEN VERBUNDEN SEIN, EINZIG UND ALLEIN SOLLEN UNSERE SÄMTLICHEN

EINWOHNER ZU PILA SCHNEIDEMÜHL

GEHALTEN SEIN, IN ALLEN FÄLLEN VOR IHREM STADTVOGT, WELCHER ZUR ZEIT DA SEIN WIRD, ZUERSCHEINEN, DER STADTVOGT SOLL VERBUNDEN SEIN, SICH VOR UNS SELBST ODER VOR UNSERM GROSSKANZLEI-GERICHT, NACH-DEM ER ZUVOR MIT EINER VON UNS BESIEGELTEN URKUNDE VORGELADEN WORDEN IST, ZU GESTELLEN UND NACH DEM INHALT SEINES EIGENEN

DEUTSCHEN MAGDEBURGER RECHTES

SICH ZU-VERANTWORTEN, SODANN WIRD DEM STADTVOGT ZU PILA-SCHNEIDEMÜHL DIE VOLLMACHT ERTEILT, NACH DIESEM GESETZ DIE STADT ZU-VERWALTEN UND DAS GERICHT ZU-HALTEN, DAS ENDURTHEIL AN ALLEN ENDEN UND ORTEN INNERHALB DES BEZIRS DER UMLIEGENDEN STADT-GRENZEN ZU-VOLL-ZIEHEN UND AUSZUFÜHREN, AUCH DIE EINYOKNER MIT KÖPFEN ZU-BESTRAFEN UND ALLES NACH DEM INHALT UND DEM VERSTÄNDNISSE DES

MAGDEBURGER RECHTES

ZU-BEWIRKEN + ZUR BEURKUNDUNG DESSEN LASSEN WIR UNSER SIEGEL ANHANGEN
POSEN DEN 4. MÄRZ 1513

Stadt Schnyde-Mühle

SO GUT UND VOLLKOMMEN MIT GERECHTSAMEN BEGABT SEI, WIE UNSERE ÄNDERN KÖNIGLICHEN STÄDTE, BESONDERS VIE UNSERE STADT POSEN IHRE GERECHTSAME BRÄUCHT UND GENIESST, IHNEN DERGLEICHEN ERTEILEN UND ZUGESTEHEN, HIERNEBEN BEGABEN UND VERWANDELN WIR DIESE UNSRE STADT

SCHNYDE MOHLE
SÄMT UND ÜBERALL IN IHREM UMFANGE, MIT IHRER BEGRENZUNG UND IHREN ORTMÄLEN, NACH DER LÄNGE UND BREITE, SO, WIE SIE VON ÄLTERS HER IN IHREM GESAMTUMFANGE AUSGEMESSEN UND GEFESTIGT IST, DASS DIE

BÜRGER DER DEUTSCHEN MAGDEBURGERSCHEN STADT-RECHT

VERFASSUNG UND DEREN GESETZEN ZU IMMER-WÄHRENDER ZEIT ALLES YRRICHTEN UND VON JETZT AN ALLE POLNISCHEN RECHTE, GESETZE UND VERFASSUNGEN, AUCH ALLE UNIVERSÄLGEBRÄUCHE UND GEWOHNHEITEN, WELCHE DEN DEUTSCHEN GESETZEN ZUWIDER SIND, LASSEN WOLLEN, HIERZU WERDEN NOCH ALLE UND JEDE

EINWOHNER UNSERER STADT **SCHNEYDE MÜHLE**
AUCH IHRE SCHÄNKER, MÜLLER ODER SIE SONSTEN GEWERBE HABEN, WELCHER ART ES IMMER SEIN MAG, VON UNS GESCHÜTZT, VON ALLER JURISDICTION, RECHT UND GEWÄLT, ALLEN GRAVAMINEN, ABFUHREN UND GÄBEN.





Schneidemühl - weiterer Aufschwung durch Oberbürgermeister Dr. Karl Krause



Im Hintergrund das Haus Vaterland.



Oberbürgermeister Dr. Karl Krause feiert im November 1927 sein

25-jähriges Dienstjubiläum und wird für weitere 12 Jahre gewählt.

Leider folgt das Ende 1930.



9. August 1927 - Inbetriebnahme der zweiten Gemeindeschule, die "Moltkeschule" mit städtischem Festsaal und einer Turnhalle.

rechtes Bild: Aufnahme 1999, "Moltkeschule" hinter der Familienkirche. Daneben der "Polnische Korridor" 1999.



St. Antoniuskirche - futuristischer Kirchenbau in Beton-Spann-Bauweise in Schneidemühl als Beispiel für zukünftige Kirchen- und Hallenbauten. Grundsteinlegung: 16. Juni 1929, Einweihung: 15. Juni 1930.





Ende der 20-ziger Jahre in Schneidemühl - kritische Zeiten mit Beginn der 30-iger Jahre erwarten die Stadt -



1929 - Einweihung des Provinzialkriegerdenkmals auf dem Hindenburgplatz für die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Ehrenmal auf dem früheren alten Markt, jetzt der Hindenburgplatz.



15. August 1929 - Baubeginn des staatlichen Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums. Planung und Bauausführung durch Regierungsbaumeister Kirstein. Neben dem dreistöckigen Gebäude mit Flachdach an der Hantkestraße wurde ein Wohnhaus für den Direktor gebaut - mit dem Hauptgebäude verbunden. Dahinter große Sportplatzanlage.
Bauübergabe: 15. April 1931 - Einweihung: 21. Mai 1931.



1932

- weiterhin Arbeitslosigkeit und Not in Schneidemühl -

**November 1932 -
Aufruf des Oberpräsidenten Dr. h. c. Friedrich von Bülow:**

Grenzwächter!

Die Zeit der Not und der Elend dauert in unseren Vaterländchen und insbesondere in einem Grenzland unermesslich fort. Der alljährlich wieder festgesetzte Aufstieg hat sich noch nicht ausgemerkt bei den unzähligen Millionen deutscher Volksgenossen, die wackeren vollen Strafen und Mühseligkeiten eines sibirischen Winters kommen sehen.

An alle, die sich des Tenors der kommenden Reichstagsdebatten bewusst sind, an alle, die das deutsche Vaterland lieben, ergoht deshalb der Ruf:

Hilf im Kampf gegen die Not der Väter!

Wäre die Gerechtigkeit der Arbeitslosen nicht ergriffen, hat die nationalsozialistische Politik zur Linderung der Not durch Vergabe von Geld und Sachwerten beigetragen.

Es gibt nicht im Reich, Preußen oder Ostpreußen

Es sind deutsche Menschen, die hungern, deutsche Kinder, die frieren.

Grenzwächter, das Vaterland ruft Euch!

Hilf! Hilf!

Dr. von Bülow, Oberpräsident

1933

- Die Bewohner Schneidemühls schließen sich überwiegend dem Nationalsozialismus und Adolf Hitler an. -



1934 wird der Geschäftsführer der NSDAP-Reichstagsfraktion, Franz Stöhr, aus Berlin für 12 Jahre zum Oberbürgermeister von Schneidemühl gewählt, bleibt aber nur bis zum Kriegsausbruch 1939 im Amt.

*Am Freitag, dem 19. Januar 1934 um 19 Uhr findet ein
Kartendahl im Rappenburgpark statt*

Der Reichsführer der Partei Deutscher Osten

Herr Dr. Franz Stöhr spricht über das Thema:

Der Osten - unser Schicksal!

Anschließend einfaches Abendessen

- Das anschließende Bier im Tisch 2 - ROK

Zur Teilnahme an dem Abend finden sich hiermit ergeht auf

*Dr. Erzyca
Rappenburgpark*





Schneidemühl vom 30. Januar 1933 bis 26. Januar 1945

Anfang und Ende des Untergangs im Nationalsozialismus!



Hitler ist an der Macht



Von 28.019 Wahlberechtigten Schneidemühlern - Wahlbeteiligung 91,1 % - wählen 1933 14.422 = 56,8 % Adolf Hitler und die NSDAP.

Am 30. Januar 1933 ernannt Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler, den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, zum Reichkanzler



31. März 1933 Ermächtigungsgesetz

Verfolgung von Kommunisten - auch in Schneidemühl (HB 2/2013) - Funktionären der SPD, Juden und anderen Gegner der NSDAP. Errichtung der ersten Konzentrationslager.



Adolf Hitler mit Kabinettsmitgliedern,

z.B. Goebbels, Göring, General von Blomberg, Franz von Papen (Stellvertreter und Reichskommissar von Preußen)



Carl von Ossietzky - Friedensnobelpreisträger 1935 -

Im Konzentrationslager Papenburg-Esterwegen



Rudolf Harbig, 1936 Bronze 4x400-m-Staffel 1939: WR 400m 1:46,6 WR 800m 1:46,6



Jesse Owens, USA 4 Goldmedaillen - erfolgreichster Athlet.



Olympische Spiele Berlin 1936 - Adolf Hitler täuscht die Welt



9. November 1938 - Reichskristallnacht

Die Schneidemühler Synagoge auf dem Wilhelmsplatz gegenüber der Post brennt. (Zeuge in der Nacht: der vierjährige Paul auf dem Arm seines Großvaters Viktor Gorny, der neben der Post ein Milchgeschäft hatte).



Adolf Hitler und Heinrich Himmler



"Krankenbaracke" im KZ Buchenwald (Foto: 1955 P.E. Nowacki)

Schneidemühl - 43.329 Einwohner



Eisenbahnknotenpunkt Schneidemühl!

In 2 ½ Stunden D-Züge nach Berlin und in 4 Stunden nach Königsberg.



17. Mai 1939 - 45.791 Einwohner -> davon 255 Juden (116 Volljuden, 15 Halbjuden, 24 Vierteljuden). 55 wurden in die KZs deportiert und umgebracht. Verbleib der restlichen Juden unbekannt.



1938 - Schneidemühl auf dem Höhepunkt und dennoch vor dem Untergang



Schneidemühl - Luftaufnahme 1931



Danziger Platz - Regierungsgebäude 1938



Danziger Platz - Landestheater 1938



Beliebte Grußkarte aus Schneidemühl 1938

1. Oktober 1938 - Grenzmark Posen-Westpreußen wurde aufgelöst. Schneidemühl wird Sitz des Pommerschen Regierungsbezirks 'Grenzmark Posen-Westpreußen' mit den Kreisen Schlochau, Flatow, Deutsch Krone, Arnswalde, Friedeberg, Neustettin, Dramburg, Netzekreis. → damit den Höhepunkt der deutschen Stadtentwicklung erreicht.

Das Ende für die Stadt und Deutschland rückt näher!



1. September 1939 - Hitlers Truppen marschieren in Polen ein.



Sommer 1944 - Vorböten des bevorstehenden Endes! Von den Bewohnern Schneidemühls verkannt.

11. August 1944 - Baubeginn von Panzergräben in den Wäldern am Ost- und Südrand von Schneidemühl.
November 1944 Flüchtlingstrucks aus Ostpreußen erreichen Schneidemühl, Unterkunft in den Schulen.

Schneidemühl - 26. Januar 1945

Schneidemühl - Beginn der Zerstörung 26. Januar 1945

Planung der Zerstörung wird durch die Politischen Leiter der sowjetischen Streitkräfte beschlossen. Angeregt für die Zerstörung von Schneidemühl ist der Oberbefehlshaber der Pommernarmee General Kurbatow.

Diebstahl von Panzerabwehrkanonen durch die Besatzung am 26. Januar 1945

Der Oberbefehlshaber der Pommernarmee General Kurbatow

Diebstahl von Panzerabwehrkanonen durch die Besatzung am 26. Januar 1945

16. Februar 1945 letzte Landung einer SS-Division (Folgere der Heeresgruppe Weichsel) in der Stadt. 20. Februar Zerstörung der Festung Schneidemühl (Zitadelle).

11. Dezember 1944 - Der Festungskommandant, Oberst Wolfram Gieseler, erlässt den Befehl: "Verhalten beim Alarm für Soldaten und wehrfähige Männer". Oberst Gieseler wird danach als Festungskommandant von Oberst-Leutnant Heinrich Remlinger abgelöst.

24. Januar 1945 - Chaos und Desorganisation!

Überhasteter Abtransport der Zivilbevölkerung, schwerpunktmäßig mit den Flüchtlingstrucks.

26. Januar 1945 - Die Rote Armee steht vor dem "Pommern-Wall", aber nicht vor dem als "Wellenbrecher" im Osten von der Organisation Todt ausgehobenen Stellungssystem. Aber der Russe steht hinter der Festung Schneidemühl im Südwesten und beschießt die Stadt in den Vormittagsstunden mit Stalin-Ordnern und seiner Artillerie.

Überleben und Flucht aus der brennenden Stadt



Der Feind ist übermächtig!
Die Deutsche Wehrmacht, der Volkssturm, die fanatischen Hitlerjungen, sind als Verteidiger chancenlos. Der Untergang wird prolongiert. Der west-nördliche Fluchtweg wird von dem jetzt als Oberst beförderten Stadtkommandanten H. Remlinger in Richtung Deutsch Krone noch einige Tage für die im Schnee und durch eisige Kälte (bis -30° C!) zu Fuß, mit Schlitten/Handwagen flüchtende Zivilbevölkerung (Frauen, Kinder, Alte) freigeekämpft.

Festungsbesatzung: ca. 12.000 Mann (hauptsächlich Gneisenau- und Volkssturmeinheiten). Bis 12. Februar 1945 ca. 1.000 Verwundete ausgeflogen. Luftversorgung der Stadt noch bis zur Nacht 10.-11. Februar 1945. 26./27. Januar Angriff der 47. Sowjetischen Armee von Süden auf den Bereich des Bahnhofs. 2. Februar Munitionsmangel der Verteidiger. Antrag zum Ausbruch wird von Himmler abgelehnt. Oberst Remlinger bricht am 13. Februar um 22.00 Uhr auf eigene Faust aus. Am 16. Februar erreichen nur knapp 1.000 Mann der Festungsbesatzung die eigenen Linien. 16. Februar 1945 - die 47. Sowjetische Armee hat die Stadt eingekesselt!
Die Zerstörung Schneidemühls ist vollendet!



Schneidemühls Familienkirche -
durch Gottes Fügung fast unzerstört. Treffpunkt der deutschen Besucher und Polen in Pila bleibt die deutsche Kirche und ihre Umgebung.



Die 1945 zerstörten, abgetragenen und nicht wieder aufgebauten Kirchen Schneidemühls
Katholische Johanneskirche Kirchstraße

1480 Holzkirche
1618 Konigin Koenstanz lässt
reines Gotteshaus errichten
1620 Brand
1628 wieder aufgebaut
1748 Brandiert
1844/45 zwei neue Türme

1773 Paterhaus noch erhalten



Der Krieg ist zu Ende!

Das Deutsche Reich und das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht kapituliert am 8. Mai 1945!

Zu spät - ein Jahr früher und Schneidemühl hätte überlebt!



In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945 wird der Kapitulationsakt - in Teillabschnitten schon am 4. Mai in Nordwestdeutschland, Niederlande und Dänemark - in Berlin-Karlshorst gegenüber dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionstruppen und gleichzeitig dem Oberkommando der Roten Armee von Admiral Hans Georg von Friedeburg, Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel und Generaloberst Hans-Jürgen Stumpff unterschrieben und vollzogen.

Die Toten des Zweiten Weltkriegs

Österreichische Soldaten	1,27 Millionen, davon 500.000 Zivilisten
Frankreich	200.000, davon 70.000 Zivilisten
USA	400.000
Gründungsmitglieder	200.000, davon 40.000 Zivilisten
Polen	1,2 Millionen, davon 1,1 Millionen zivile Opfer
Japan	1,1 Millionen, davon 100.000 zivile Opfer
Italien	500.000
Spanien	500.000, davon 200.000 Zivilisten
Sowjetunion	1,2 Millionen, davon 1,1 Millionen zivile Opfer
China	10 Millionen, davon 10 Millionen zivile Opfer
Indien	1,5 Millionen, davon 1,5 Millionen zivile Opfer
Japan	1,5 Millionen, davon 1,5 Millionen zivile Opfer



Vernichtung im KZ

Die Nationalsozialisten ermordeten zwischen 1939 und 1945 etwa vier bis sechs Millionen jüdische und mindestens 500.000 nichtjüdische Häftlinge in den Konzentrationslagern. Alle im Vernichtungslager Auschwitz wurden zweieinhalb Millionen Menschen aus europäischen und politischen Gefängnissen umgebracht. Über die Ausrottung der Juden in Europa existieren folgende geschätzte Mindestzahlen:

Polen	2.500.000
Sowjetunion	700.000
Tschechoslowakei	233.000
Rumänien	200.000



Aus den Trümmern von Schneidemühl wächst das polnische Piła!



Die 1945 zerstörten, abgetragenen und nicht wieder aufgebauten Kirchen Schneidemühs

Katholische Johanneskirche Kirchstraße

Eigene Aufnahmen 1999 und 2003



Das große Touristen-Hotel "Rodło" → "Gromada" war für die Wirtschaft Piłas wichtiger als der Wiederaufbau der Katholischen Johanneskirche.

Piła wirbt auf Postkarten - deutsche Kirchen präsent!

Aufnahme 2013 - vergessen?



Blick vom Hotel Gromada auf den früheren Markt.

Piłas Universität Adama Mickiewicza.

Die neue Evangelische Kirche auf dem Platz der Johanneskirche in der früheren Bismarckstraße.

Renoviertes Schneidemüher Haus, jetzt Seniorenheim Ulica Stalingradu 28 - früher Friedrichstraße -.



Pila - weiter im Aufbau



Altar Katholische Kirche
"Zur Heiligen Familie",
erbaut 1912-1915 von
Propst Adalbert Lenz



Der polnische Papst
Johannes Paul II.
*8. Mai 1920, † 2. April 2005



Papst Johannes Paul II.
- segnend vor der Kirche
"Zur Heiligen Familie" -



Freundschaftsstein
Schneidemühl-Pila-Cuxhaven,
vor dem Stadtpark im Winter 2012



Tunneleingang zu den
Bahnsteigen 2010 -
der übriggebliebene Rest von der
früheren Bahnhofsvorderseite



Renovierte Bahnhof-
Schalterhalle 2012



PILA GŁÓWNA -
die neuen Bahnsteige



Rückseite des Bahnhofs 2012
Renovierung vom
Stadtpräsidenten Piotr Głowski,
vorgesehen 2013/2014



Der Stolz Pila -
das Stadtmuseum in der Ulica Browarna



Geburtsort von Stanisław Staszic in
der Ul. Browarna nach dem II. Weltkrieg



Denkmal Stanisław Staszic,
*6.11.1755 in Pila,
†20.01.1826 in Warschau



Museum Stanisław Staszic 2013
(Direktor: Josef Olejniczak -
Historiker: Maciej Usurski)



Schneidemühler Krankenhaus,
eingeweiht am 12.11.1936
(Aufnahme: 1999)



Das neue Medizinische Zentrum



Das renovierte Krankenhaus
(Aufnahme: 2012)



Pilas modernes Klinikum
am Stadtrand



Freundschaftsstein 2011



"Liebeslaube" im Stadtpark



"Liebeslaube" im Park
Stanisław Staszic 2012



Freundschaftsstein
in neuem Ambiente 2012



Bismarckschule 1999,
von der Rückseite



Modernes Schulsportzentrum
(Aufnahme: 2012)



Optimale Sportbedingungen auf dem früheren
Schlackenplatz der Bismarckschule
(dahinter befindet sich eine neue Sporthalle)

Magdalena Spengler

Unsere langjährige Vorsitzende, den Heimatkreis Schneidemühl wie kein anderer Vorsitzender vor und nach ihr prägend, Magdalena Spengler, geb. Koerlin ist am 23. Juli 2013 eingeschlafen.

Die Verdienste der am 24. Februar 1922 in Schneidemühl geborenen Magdalena aus der Krojankerstraße 6 für die Stadt und für die aus ihr 1945 und noch Jahre später Vertriebenen sind bedeutsam.

Wie Frau Brigitta Schlegel, die Spielkameradin von Magdalena und ihrer Schwester Lilly in der Krojankerstraße schrieb:

„Nun bleibt uns nur noch die Erinnerung an eine großartige Frau, eine Schneidemühlerin mit Leib und Seele“.

Im nächsten Heimatbrief wird ihr Nachfolger als Vorsitzender, Johannes Schreiber, einen Nachruf veröffentlichen.



Magdalena Spengler im Mai 2013



2003 im Stadion von Pila

Über den Sternen da wird es nun sagen, da wird kein Hoffen,
dein schon erfüllt, was du gedenkst und was du begehst, dich
ein zülfürbiges Wesen verzeiht.
Über den Sternen da weichen die Palmen himmlische Kählung,
O Mutter, die zu Erden gehesten mit trübten Palmen, dem
müden Herze zur ewigen Ruh.

Gott der Herr erlöste unsere geliebte gute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Magdalena Spengler
geb. Koerlin

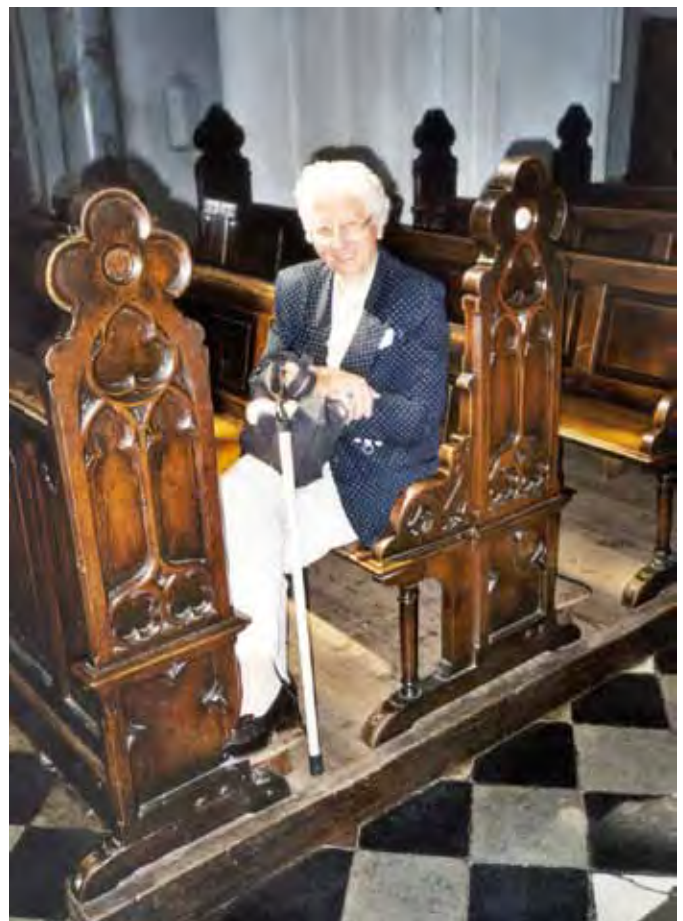
* 24. 2. 1922 † 23. 7. 2013

von den Beschwemissen ihres langen Lebens. Er nahm
sie zu sich in sein Reich und gab ihr den ewigen Frieden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied,
Gabriele und Klaus Kowa
Oliver Kowa
Claudia Kowa

Traueranschrift: 40627 Düsseldorf, Zwickauer Straße 26

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.



Magdalena Spengler im Mai 2003 - Fahrt nach Danzig

Ansprache am Gedenkstein von Heinz Brenger

Sehr geehrte Anwesende, liebe Schneidemühler Heimatfreunde,

es ist schon eine Tradition, wenn wir uns anlässlich unseres Treffens am jeweiligen Sonntag hier zu dieser Stunde an diesem Stein einfinden. Dieser schöne Granitstein steht in einer angemessenen gepflegten Umgebung und trägt die Wappen von 5 deutschen Provinzen. Neben vielen anderen Gebieten sind es diejenigen Provinzen, von denen wir Deutschen flüchten mussten oder ausgesiedelt wurden. Dazu zählen auch wir Schneidemühler.

Nach amtlichen Angaben betraf dieses Leid, das Verlassen von Haus und Hof, aller Habe und der Verlust der Heimat mehr als 12 Millionen Menschen. Ich glaube, das war die größte Völkerwanderung, die es je gegeben hat. Die mir bekannte amtliche Statistik sagt, dass etwa 2,5 Millionen Menschen Opfer der Vertreibung wurden.

Von der Flucht aus Schneidemühl haben mir meine Frau, meine Mutter, meine Großmutter, meine Tante und meine Schwiegereltern ausführlich berichtet. Ende Januar/Februar 1945 bei 20 und mehr Grad Kälte, bei Schnee und Eis, fast ohne öffentliche Verkehrsmittel den Weg nach Westen anzutreten, war eine gewaltige Erschwernis. Eine meiner Großmütter und mein neugeborenes Kind haben diese Flucht nicht überlebt. Man einem von euch wird es ähnlich ergangen sein.

Wir sind dankbar, dass wir in dem verbliebenen Teil Deutschlands, anfangs nicht immer sehr wohlwollend, aber im Grunde genommen doch gut, aufgenommen wurden. Wir haben zwar hier eine neue Heimat gefunden, werden aber die alte nicht vergessen können.

Mit verantwortlich für die Vertreibung und die vielen Opfer sind die 3 Kriegshetzer Roosevelt, Churchill und Stalin. Ihr Potsdamer Abkommen hat niemals zu einer vertraglichen Regelung geführt. Der Verweis auf einen Friedensvertrag hat sich nicht erfüllt. Das zu wissen, tröstet aber nicht.

Hier steht ein Denkmal, das an die Vertreibung erinnert. Jahrzehntlang verhandelt man in Berlin, dass dort für die Opfer der Vertreibung ein Denkmal errichtet wird. Das, was jetzt beschlossen wurde, ist nur ein Kompromiss. Ich glaube, dass die Kräfte, die dort bisher ein Denkmal verhindert haben, es auch weiter tun werden - und in spätestens 30 Jahren gibt es keine Vertriebenen mehr.

Berlin hat keinen Gedenkstein an die Vertreibung.

Hier in Cuxhaven steht ein Gedenkstein.
Danke Cuxhaven!

Heinz Brenger





